

DER BAU

Ausgangspunkt der Arbeit von caprificus.org ist ein triviales Bild, das in verschiedenen Formen inszeniert wird. Dieses Bild wird als Leitbild angenommen, isoliert, vervielfältigt, kopiert, geklont und mit neuen Geschichten aufgeladen. Es führt dadurch verschiedene Leben. Das in den Parallel-Leben entstandene Bild-, Film- und Tonmaterial wird in einer Bauanlage gesammelt, geschnitten und nach außen projiziert.

Am Phoenixsee in Dortmund wurde ein Thomaskonverter aus der Stahlproduktion als Industriedenkmal aufgestellt. Hier befand sich früher das Stahlwerk Phoenix Ost, das nach 2001 von der Shagang Group abgebaut und in Zhangjiagang (China) wiederaufgebaut worden ist. Die Industriebrache wurde anschließend geflutet und zu einem Naherholungsgebiet umgestaltet. Um das Thomasverfahren zu erläutern, hat der Verein zur Förderung der Heimatpflege e.V. Hörde auf dem Sockel des Denkmals eine Schautafel mit einer historischen Aufnahme eines blasenden Thomaskonverters angebracht. Diese wurde 2012 von einem nicht näher bekannten Touristen abfotografiert. Das von caprificus.org gefundene Digitalfoto des Touristen ist das Leitbild für das Projekt „Der Bau“ in Dortmund.

Die Menge der auf Speicherchips und digitalen Medien gesammelten Bilder und Filme steigt von Sekunde zu Sekunde exponentiell an. Der Drang zu einer lückenlosen bildhaften Fixierung unseres Alltags kann als Versuch gesehen werden, sich einer Wirklichkeit zu versichern, die sich gerade durch die Inflation der Bilder fortlaufend verflüchtigt. So entsteht immer mehr totes ungenutztes Bildmaterial.

Alle Versuche, Bilder zu speichern, zu archivieren und zu musealisieren können die Verflüchtigung ihres Wirklichkeitsgehaltes, können ihre Virtualisierung nicht aufhalten. Dies gilt noch mehr für die Versuche, mit Bildern Erinnerungen an ein vergangenes Leben zu transportieren und an nachfolgende Generationen didaktisch zu vermitteln. Den jungen Adressaten mangelt es an Lust und Mut, um das immer mehr werdende tote Bildmaterial in Speichern, Archiven, Museen und Gedenkstätten zu beleben. Denn Bilder dürfen nicht verformt, verfälscht, zerrissen, beschmiert, einverleibt oder gewandelt werden.

caprificus.org versucht das Leitbild des Thomaskonverters zu reanimieren, wobei es in neue Geschichten und Zusammenhänge verwickelt wird. Es tritt in überraschenden Verkörperungen auf, wird zum Star und Kultobjekt neuer Inszenierungen. Das Bild kommt in Bewegung, fliegt, wird flüssig, es wird gebacken, bemalt, in ihm wird gekocht und gesiedelt. Um das Bild wieder neu in Umlauf zu bringen, bedarf es der Unterstützung unbefangener, phantasievoller Mitspieler. Diese finden wir in Dortmunder Kindergärten, Schulen und Vereinen.

Das Stahlwerk, in dem der eiförmige Thomaskonverter lange wohnte, hat bereits ein neues Leben in Zhangjiagang. Auch dieser Ort in China soll in das Reanimierungsprojekt eingebunden und zur Bühne neuer Inszenierungen gemacht werden.

Das Industriedenkmal des Thomaskonverters in Dortmund wird zum Protagonisten einer Neuerzählung. caprificus.org nutzt den ehemaligen Stahlkochtopf als temporäre Bauanlage, als Mischgefäß, als Retorte, in der die in Dortmund bzw. China entstandenen Bilder gemischt und geschnitten werden.

Der Dortmunder Kunstverein wird als offene Werkstatt genutzt, in der die verschiedenen Inszenierungen des Leitbildes produziert werden. Die Einrichtung der Werkstatträume besteht aus gebrauchten Küchenzeilen, die zu einem Kaninchenparadies umgebaut werden. Die Tiere können sich in dieser komplexen Bauanlage mit Modellkonverter artgerecht vergnügen. Zur Mitarbeit eingeladen sind Kinder und Jugendliche, Familien, Singles, Passanten, lokale Vereine und Senioren. Besonderer Wert wird auf die Zusammenarbeit mit Dortmunder Bildungseinrichtungen gelegt.